



№ 12.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 30. Januar 1894.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Krägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

**Die Ortsbehörden für die Arbeiter-
Versicherung**

werden angewiesen, die im Wege des Umtauschs an
sie gelangten Quittungskarten bezw. Fehlanzeigen
spätestens bis 5. Februar hierher einzusenden.

Calw, den 29. Januar 1894.

K. Oberamt.
Lang.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Jan. (Deutscher Reichs-
tag.) Die Verlängerung des Handelsprovisoriums
mit Spanien bis zum 31. März wurde debattelos in
erster und zweiter Lesung angenommen. Sodann
folgte erste Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die
Entnahme von 67 Millionen aus dem Invalidenfonds
zur Verstärkung des Betriebsfonds des Reiches. Nach-
dem Staatssekretär v. Posadowsky die Vorlage
begründet und mehrere Abgeordnete für die Ueber-
weisung an eine Kommission plaidiert hatten, wird
die Vorlage der Budgetkommission überwiesen. Hier-
auf 2. Lesung des Gesetzentwurfs betreffend eine
Aenderung des Gesetzes über den Unterstützungs-
wohnstätten. Nach kurzer Debatte wird der Gesetzentwurf
in der Kommissionsfassung angenommen, desgleichen
eine Resolution betreffend die Ausdehnung des Ge-
setzes auf Elbschlotzungen. Montag: Erste Lesung
des Finanzreformgesetzes.

Berlin, 26. Jan. Die denks- und merk-
würdige Aussöhnung zwischen Kaiser und
Altreichskanzler, welche mit der für unseren

Herrscher charakteristischen Energie ganz unerwartet in
Angriff genommen und verfolgt wurde, ist heute Mit-
tags in Berlin in Szene gegangen. Bei der Ab-
fahrt von Friedrichsruh streuten vor dem Fürsten
schreitende weiß gekleidete Jungfrauen Blumen auf
den Weg. Während der Fahrt wurde der Fürst auf
allen Stationen von zahlreichem Publikum mit brau-
senden Hochrufen begrüßt. In Berlin lief der be-
franzte Separatzug um 1 Uhr ein. Vom Lehrter
Bahnhof, der völlig abgesperrt war, bis zum Schloß
standen auf beiden Seiten der Feststraße gewaltige
Menschenmauern. Der Fürst saß neben dem Bruder
des Kaisers in einer geschlossenen Glaskutsche und
war von dem Jubel der Menge und dem Zweck seiner
Reise sichtbar ergriffen. Vor und hinter dem Gala-
wagen ritten je zwei Züge Garde Kürassiere in Parade-
anzug. Die Kürassier-Ésforte wurde beim Vorbeif-
fahren überall mit Blumen beworfen. Beim Ver-
lassen des Wagens stützte sich Bismarck auf den Arm
des Prinzen Heinrich. Den Höhepunkt erreichte die
fast dramatisch lebendige Versöhnungsreise in der
Begegnung mit dem Kaiser. Der Monarch eilte mit
schnellen Schritten dem treuesten Diener seines Groß-
vaters entgegen, umarmte ihn zweimal und küßte ihn.
Kurz nach der Ankunft fuhrten Caprivi und sämtliche
Staatssekretäre und Minister bei Bismarck vor und
gaben ihre Karten ab.

Berlin, 26. Jan. Zur Versöhnung des
Kaisers mit dem Fürsten Bismarck gehen den „Münch.
N. Nachr.“ aus gut unterrichteter Quelle folgende
Nachrichten zu: „Auf dem Ordensfest am Sonntag
erschien bekanntlich Graf Herbert Bismarck. Durch
den Grafen Eulenburg wurde dem Kaiser davon
Mitteilung gemacht, daß Graf Herbert da sei. Der

Kaiser besann sich eine Weile, drehte sich dann aber
auf einem Fuß um und ging weiter. Die Kaiserin
unterhielt sich darauf des Längeren mit dem Grafen
Herbert und erkundigte sich sehr angelegentlich nach
dem Befinden seines Vaters. Graf Herbert konnte
gute Nachrichten mitteilen, hervorhebend, daß er die
Influenza jetzt vollständig überwunden habe. Auch
vom Prinzen Albrecht wurde der Graf in ein längeres
Gespräch gezogen, das sich hauptsächlich um den Ge-
sundheitszustand des Fürsten drehte. Der Cercle
näherete sich seinem Ende, es schien so, als wenn ein
Teil der Hofgesellschaft den Grafen Herbert in den
Vordergrund drängen bezw. ihn so plazieren wollte,
daß er dicht neben den Kaiser zu stehen kam. Der
Kaiser sah dies und ziemlich laut und außerordentlich
freundlich gestimmt bemerkte er: „Nun, dann werde
ich mich doch lieber gleich an den Fürsten Bismarck
wenden.“ Und so geschah es, noch am Sonntag wurde
die Absendung des Flügeladjutanten Grafen Nolte
nach Friedrichsruh beschlossen, der bekanntlich am
Montag seine Reise nach dorthin antrat. Es ver-
dient hervorgehoben zu werden, daß die Gefinnungen,
welche der Kaiser seinerzeit in der Absendung der
Depesche aus Güns bekundete, auch wiederholentlich
im Herbst und Winter hervorgetreten sind. So
können wir aus untrüglichen Quellen mitteilen, daß
der Kaiser mehrere Male um die Weihnachtszeit be-
merkt hat: „Er möchte gerne dem Fürsten Bismarck
etwas zu Weihnachten schenken.“ Im Orange der
Geschäfte freilich ist die Absendung eines Geschenkes
nach Friedrichsruh unterblieben.“ — Dasselbe Blatt
erfährt weiter: Der Kaiser wünscht seinem Gaste den
Etikettenswang möglichst fernzuhalten; hiernach würde
Bismarck die ihm gemachten Besuche kaum erwidern,

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Vaterlandsverrat.

Novelle von Lothar Brenkendorf.

(Fortsetzung.)

Es war nicht gerade ein Wunder, wenn Günther Harmening bei seinen
Kollegen im Ministerium für einen Streber galt; denn an unermüdlichem Fleiß
vermochte es ihm keiner von ihnen gleich zu thun. Nur eine so vollkommene
persönliche Bedürfnislosigkeit wie die seinige konnte die schier unerschöpfliche Arbeits-
fähigkeit erklären, über welche er gebot; nur durch einen vollständigen Verzicht auf
alle Zerstreuungen, deren ein Mann in seinem Alter sonst nicht entbehren mag,
konnte er die Zeit für seine von den Vorgesetzten oft mit warmem Lobe anerkannten
Leistungen gewinnen. Aber es hatte beinahe den Anschein, als ob ihm an solcher
Anerkennung wenig gelegen sei und als ob er die Arbeit um ihrer selbst, nicht um
des Lohnes willen liebte. Er wurde jedesmal sehr verlegen, wenn der Abteilungs-
Chef, welchem er unterstellt war, ein freundliches Wort für seinen Eifer hatte, und
er konnte sogar recht böse werden, wenn einer seiner Kollegen sich eine Anspielung
darüber erlaubte. Da sie alle Gelegenheit genug gehabt hatten, die vortrefflichen
Eigenschaften seines biederen, mannhafsten Charakters, seine Zuverlässigkeit und seine
allezeit opferwillige Hilfsbereitschaft kennen zu lernen, so wurde ihm sein vermeint-
liches Strebertum denn auch nicht weiter verübelt und es wurde vielmehr als eine
Art von harmloser Nartheit angesehen, die man um so eher gewähren lassen konnte,
als sie manchem Anderen die leidige Arbeitslast wesentlich erleichterte.

Davon, daß der rastlose Fleiß des jungen Beamten möglicherweise nur dem
Wunsche entsprang, ihn die Bein eines verpöchteten Daseins vergessen zu machen,
hatte sicherlich keiner eine Ahnung. Man nahm den tiefen Ernst, mit welchem er
den Pflichten seines Berufes nachging, ebenso wie seine Schweigsamkeit und Zurück-
haltung für angeborene Eigentümlichkeiten seines Wesens, und keiner seiner Amts-

genossen stand ihm nahe genug, als daß Günther ihm einen Einblick in sein Inneres
hätte gewähren sollen.

Sein Vater war vielleicht der Einzige, der etwas von seinem wahren Ge-
mütszustande erriet; denn er wußte ja, daß Günther nicht immer so ernst und ver-
schlossen gewesen war wie jetzt. Er wußte auch, daß die große Veränderung in
seinem Wesen von jener Nacht datierte, da er genötigt gewesen war, ihm den in
Ludolfs Interesse begangenen Diebstahl zu gestehen, und eben deshalb vermied er
gestillentlich jede Frage, die zu einer Wiederauffrischung jener peinlichen Erinnerungen
hätte führen können. Er war es zufrieden, daß Günther ihn freundlich und mit
aller Rücksicht behandelte, daß er ihm ein sehr anständiges Taschengeld gewährte
und ihm volle Freiheit ließ, seinen Neigungen und Liebhabereien nachzugehen. Ein
wirklich inniges Verhältnis war ja ohnedies niemals zwischen ihnen gewesen, und
Gottfried Harmening war froh, daß ihm nicht zugemutet wurde, eine Liebe zu er-
heucheln, von der er herzlich wenig fühlte.

Auch an diesem Märzabend lag auf dem hübschen Gesicht des jungen Ge-
heimsekretärs ein tiefer, fast schwermütiger Ernst. Er hatte keinen Blick für die
glänzenden Schaufenster, an denen er vorüberging, und er bemerkte es nicht, wenn
ihn hie und da ein paar Mädchenaugen herausfordernd und ermutigend anblinnten.
Als er in die stillere Seitenstraße einbog, wo seine Wohnung lag, sah er wohl,
daß eine schlanke, weibliche Gestalt in geringer Entfernung langsam vor ihm her-
ging, aber er streifte nur mit flüchtigem Blick über sie hin und wurde erst aufmerk-
samer, als er gewahrte, daß sie in dasselbe Haus eintrat, welches auch das Ziel
seines Weges war. Gerade in dem Moment, da sie hinter der Thür verschwand,
war das helle Licht einer Straßenlaterne auf ihre zierliche anscheinend noch junge
Gestalt gefallen, und in jenem Augenblick hatte es Günther Harmening durchjuckt,
wie wenn ihm ein Messerstich durch die Brust gefahren wäre. Ihr Gesicht hatte
er nicht gesehen und der lang herabfallende Wintermantel ließ auch die Umrisse
ihrer Figur nur undeutlich erkennen; aber in ihrer Gesamterscheinung, in ihrer
Haltung wie in ihren Bewegungen war etwas gewesen, das ihn mit grausamer

mindestens nicht alle, so daß ihn das Publikum außer bei der Ankunft und der Abreise vielleicht nicht zu sehen bekommt. Mittags wird zu Ehren Bismarcks ein Essen stattfinden, wobei Toaste des Kaisers und des Fürsten erwartet werden, deren alsbaldige Veröffentlichung durch den „Reichsanzeiger“ möglich ist. Hierauf wird Bismarck seinen intimen Freunden ein Diner im Schloß geben. Der Kaiser verzichtet auf die Abholung Bismarcks darum, weil er zur selben Zeit den König von Sachsen empfangen muß, aber er wird bestimmt den Fürsten bei der Abfahrt zum Bahnhof begleiten. Die Krisengerüchte im Reichstage, die gestern verstärkt auftraten, sind einstweilen gänzlich unsubstantiiert, besonders die Betonung des Grafen Herbert, dem manche schon den Wiener Botschaftsposten überweisen, entbehrt eines tatsächlichen Inhalts.

Berlin, 26. Jan. Als der Kaiser heute nachmittag auf einem Spazierritt die Straßen „Unter den Linden“ passierte, wurde er von der Menge mit brausenden Hurrahrufen empfangen und so umdrängt, daß er kaum den Ritt fortsetzen konnte.

Berlin, 26. Januar. Der Kaiser ernannte Bismarck zum Chef des 7. Kürassierregiments in Halberstadt. Die Abreise des Fürsten erfolgte Abends. Der Kaiser begleitete ihn in zweispännigem Galawagen zum Bahnhof und verabschiedete sich auf das herzlichste. Der Kaiser verblieb so lange auf dem Perron bis der Zug aus der Halle hinausgefahren war. Die Menge sang „Deutschland, Deutschland über alles“. Bismarck besuchte nachmittags die Kaiserin Friedrich. Unter den Linden hatten mehrere Gebäude illuminiert.

Berlin, 27. Jan. Anlässlich seines Geburtstags und Militärjubiläums erließ der Kaiser eine militärische Amnestie, von welcher die wegen Soldatenmißhandlung bestraften ausgeschlossen wurden.

Berlin, 27. Jan. Der Kaiser hat anlässlich seines Militärjubiläums u. a. eine Verfügung erlassen, durch welche bestimmte Erleichterungen des Infanteriegepäcks angeordnet werden.

Der Kaiser hat, wie auf das zuverlässigste verlautet, Vormittags mit Vegas beraten und eingewilligt, daß der Entwurf zum Kaiser Wilhelm I. Denkmal modifiziert wird. Die Säulenhalle fällt weg und das Denkmal wird vor dem neuen Reichstags-Gebäude aufgestellt.

Berlin, 27. Jan. Gegenüber der auch von uns gebrachten Mitteilung, daß Bismarck und Caprivi eine dreiviertelstündige Unterhaltung geführt haben, glauben einzelne Blätter feststellen zu können, daß diese Unterredung nicht stattgefunden hat. Welche Meldung die richtige ist, läßt sich, bis ein offiziöser Bericht erschienen ist, vorläufig nicht ermitteln.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 28. Januar. Das auf den gestrigen Abend zur Feier des Geburtstags Kaiser

Wilhelms II. veranstaltete Festbankett in der Kanone nahm einen überaus weisevollen, hoch erhebenden Verlauf. Das Lokal selbst bot mit seiner geschmackvollen Verzierung einen schönen, festlichen Anblick. Umgeben von der deutschen Flagge, inmitten eines frischen Pflanzenhains war die Büste des Kaisers aufgestellt. Der Vorsitzende, Hr. Eugen Stälin, eröffnete das Bankett, die zahlreich erschienenen Festgenossen begrüßend, und erteilte das Wort Hrn. Oberamtsrichter Deckinger. Das vergangene Jahr, führte der Redner aus, habe zu schweren Besorgnissen, ob wohl auch der innere Friede im deutschen Reiche erhalten werde, Veranlassung gegeben. Der Kaiser habe eine schwere Aufgabe zu lösen gehabt; seine Fürsorge für Flotte und Heer führte zu großen Parteikämpfen. Durch rastlose Thätigkeit und durch seine humanen Grundzüge habe er sich jederzeit sehr verdient gemacht. Ein lebendiges Pflichtgefühl sei der leitende Grund seines Denkens und Handelns und daß er den besten Willen habe, die Nachstellung des Reichs nach Außen und im Innern zu halten und zu befestigen. Das müsse Freund und Feind dem energischen Monarchen bezeugen. Dringend notwendig sei es in unserer ernsten Zeit, daß alle Parteien zusammenstehen, um mit dem Kaiser in gemeinsamem Wirken die sich so extrem entgegenstehende Interessenpolitik zu verjöhnen, und der Kaiser selbst gehe als leuchtendes Beispiel voran, indem er dem Gründer des deutschen Reiches, dem Altreichskanzler Fürsten v. Bismarck die Hand zur Verjöhnung gereicht habe. Das deutsche Volk, das bisher den Paladin Kaiser Wilhelms I. so hoch verehrt habe, sei sehr erfreut darüber, daß der dunkle Schatten nun zerflissen und Friede an dessen Stelle eingetreten sei. Hiemit eröffne sich uns ein schöner Ausblick in die Zukunft. Gott möge den Kaiser schützen und erhalten; er lebe Hoch! Hoch! Hoch! Die frisch gesprochenen ausdrucksvollen Worte wurden mit großem Beifall aufgenommen. Nach dem begeisterten Hoch erhob sich Hr. Prof. Haug, um auf den Besuch Bismarcks in Berlin näher einzugehen und die Verdienste des Altreichskanzlers zu schildern. Stürmische Jubelrufe ertönten, als der Redner geendet hatte; er hatte im Sinne der ganzen Versammlung zum Ausdruck gebracht, was alle Patrioten schon Jahre lang bewegte. Alle Anwesenden erhoben sich und sangen in voller Begeisterung das echt patriotische Lied „Deutschland, Deutschland über alles.“ Die weiteren Toaste von Hrn. Oberamtmann Lang auf das deutsche Volk und Land, von Hrn. Oberamtsarzt Dr. Müller auf das deutsche Heer, von Hrn. Prof. Haug auf König Wilhelm II. und von Hrn. Rektor Dr. Weizsäcker auf die deutschen Bundesfürsten wurden mehrfach von lautem Beifall unterbrochen und aufs lebhafteste erwidert. Allgemeine Gesänge erhöhten die festliche Stimmung und führten von der ersten, weisevollen Betrachtung hinüber in die freundlichen Gesilde heiterer Geselligkeit. Das Fest dauerte bis nach Mitternacht; auf seinen schönen

Verlauf dürfen die Veranstalter mit großer Genugthuung zurückblicken.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]
Se. Maj. der König haben dem Hauptmann z. D. Bolley, Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Calw, den Charakter als Major verliehen, sowie den Sekondelieutenant Freiherr von Lützow im Grenadierregiment Königin Olga Nr. 119, kommand. zum Bezirkskommando Calw, zum Premierlieutenant befördert.

Untertürkheim, 25. Jan. Gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr ist in einem Schlafzimmer von Metzger Zetter hier in der Glinglerstraße ein Einbruch verübt worden. Als die Frau das Schlafzimmer auffuchen wollte, war dasselbe von innen verschlossen, und nachdem man durch die Fenster in das Zimmer eingedrungen war, waren alle Kisten erbrochen, und der Einbrecher selbst befand sich noch im Zimmer. Derselbe wurde zunächst von den herbeigeeilten Nachbarn tüchtig durchgeprügelt und dann vom Landjäger verhaftet.

In Untertürkheim kam dieser Tage der gewiß seltene Fall vor, daß ein Bräutigam seine Braut verließ als sie beide schon zum Ausgang zum Standesamt gerüstet waren. Die Braut bestand nämlich mit einem Eigensinn, der einer besseren Sache würdig gewesen wäre, nun aber schlimme Zustände in Aussicht stellte, darauf, daß sie noch vorher einen Schleier haben müsse. Es entstand ein heftiger Zank und die Folge war die schleunigste Abreise des Bräutigams.

Göppingen, 25. Jan. Heute früh nach 3 Uhr ertönten hier die Landfeuer signale. Die Kunstmühle von Albrecht und Wildermuth in Faundau stand in vollen Flammen. Ueber den Brand selbst erfährt das „G. W.“: In der Mühle wurde die Nacht durch gearbeitet, 2 Mahlknechte waren beschäftigt. Nach Aussage einer Dienstmagd habe sie das Feuer zuerst durch ein Fenster im 3. Stock wahrgenommen. Das ganze Kunstmühlegebäude ist bis auf restliche Umfassungsmauern niedergebrannt. Das Vieh ist im Wohnhaus, woselbst sich die Stallungen und die Tenne befinden, untergebracht. Das Wohnhaus wurde aber gerettet. Der Schaden, welcher durch den Brand verursacht wurde, ist sehr bedeutend. Es sollen 3000 Zentner Mehl und große Vorräte an Kernen verbrannt sein. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist nichts bekannt; vermutet wird, es werde durch Warmlaufen eines Lagers entstanden sein.

Künzelsau, 26. Januar. Vorgestern verunglückte der 60 Jahre alte, verheiratete Fuhrmann Seher aus Niedernhall, indem derselbe, als er seinem im Stalle des Gasthauses zur Sonne hier stehenden Pferde Futter bringen wollte, von einem danebenstehenden fremden Pferde am Kopfe so schwer verletzt wurde, daß er teilweise bewußtlos weggetragen werden mußte. Heute früh ist derselbe seinen schweren

Deutlichkeit an die längst entschwundene, glücklichste Zeit seines Lebens erinnert hatte. Noch hielt er es nicht im Ernst für möglich, daß es sich um mehr als um eine flüchtige, zufällige Ähnlichkeit handeln könne, aber er beschleunigte doch unwillkürlich seine Schritte, um sich Gewißheit zu verschaffen. Und ein Ausruf der Freude rang sich von seinen Lippen, als er nun in den matt beleuchteten Thorweg eintrat, denn trotz der ungewissen Helligkeit hatte er auf den ersten Blick erkannt, daß seine beinahe instinktive Vermutung ihn nicht betrogen hatte.

Auf dem ersten Treppenabsatz war die junge Dame stehen geblieben, und sie hatte sich gegen den Pfosten des Geländers gelehnt, als ob es ihr an Kraft fehlte, weiter zu gehen. Ihr Gesicht war auch jetzt noch von Günther abgewendet; doch er sah die feinen Linien des schönen Köpfchens, sah das reiche, prächtige Haar unter dem kleinen, mit Schneeflocken bedeckten Barett, und das Bild der verlorenen Geliebten hätte nicht in dieser langen Trennungszeit Tag und Nacht unerreichbar vor seiner Seele stehen müssen, wenn trotzdem auch jetzt noch ein Zweifel möglich wäre.

„Erna! — Fräulein Erna!“ rief er aus, indem er mit wenigen raschen Schritten an ihrer Seite war. „Welch' ein glücklicher Zufall, der mich gerade in diesem Augenblick nach Hause führen muß!“

Sie war beim Klang seiner Stimme heftig zusammengefahren und hatte sich rasch nach ihm umgewendet. Der Anblick ihres schmalen, krankhaft bleichen Antlitzes mit den dunkel umschatteten Augen machte ihn mitten in seiner freudigen Anrede verstummen.

„In der That ein Zufall, dem auch ich dankbar bin,“ sagte sie mit eigentümlich matt klingender Stimme. „Es ist so lange her, daß ich keines ehrlichen Freundes Gesicht mehr gesehen habe.“

Ihr leidendes Aussehen und der Ton ihrer Worte hatten Günther auf das Furchtbarste erschreckt. Das mühsam erzwungene Lächeln, das jetzt auf ihren blaffen Lippen lag, war gewiß nicht danach angethan, seine grenzenlose Bestürzung zu mildern.

„Es macht mich sehr glücklich, daß Sie mir noch immer den Namen eines

Freundes geben,“ erwiderte er mit einer Wärme, die keinen Zweifel an der Aufrichtigkeit seiner Worte lassen konnte. „So darf ich vielleicht der Erste sein, der Sie in der alten Heimat willkommen heißt!“

Er hatte ihr seine Rechte entgegen gestreckt, und Erna reichte ihm, ohne zu zögern, ihre Hand. Günther fühlte durch das dünne Leder des Handschuhs die eisige Kälte der schmalen, feinen Finger.

„Ich danke Ihnen,“ sagte sie leise. „Es ist sehr großmütig, daß Sie mir nicht mehr zürnen.“

„Ich zürnen zürnen? — Bei Gott, Fräulein Erna, nie war eine solche Besorgnis grundloser als diese. Doch Sie sehen angegriffen und ermüdet aus, und dieses zugige Treppenhaus ist ein schlechter Aufenthalt für Sie. Ihr Mantel ist ganz durchnäßt. Sie müssen rasch ein bequemes Ruheplätzchen und ein warmes Zimmer haben. Und Sie dürfen meine Begleitung nicht ablehnen. Sagen Sie mir bitte nur, wohin ich Sie führen darf.“

Er hatte diese besorgte Mahnung ausgesprochen, weil er wahrgenommen, daß ein Erzittern gleich einem Fieberschauer über ihre Gestalt ging und daß sie sich noch schwerer als zuvor auf das Treppengeländer stützte. In der That war Erna nicht mehr imstande, ihre Schwäche vor ihm zu verbergen.

„Ich komme geradewegs vom Bahnhofe,“ erklärte sie, „und ich fühle mich seit einiger Zeit nicht mehr ganz wohl. Darum suchte ich mir nicht erst ein anderes Unterkommen in der Stadt, sondern wandte mich hierher, weil ich hoffe, daß Frau Heimerdinger mir eine vorläufige Aufnahme nicht versagen wird.“

Eine peinliche Verlegenheit zeigte sich auf Günthers Gesicht. Er zauderte; aber er durfte ihr die traurige Wahrheit doch nicht verschweigen.

„Es ist gut, daß der Zufall mich Ihnen hier unten in den Weg geführt hat, Fräulein Erna, denn Sie würden droben nur auf fremde Gesichter gestoßen sein. Vor einem halben Jahre schon haben wir die wackere Frau begraben, und ihr Sohn wohnt seither am entgegengesetzten Ende der Stadt.“

(Fortsetzung folgt.)

Verletzungen im Hause eines hier verheirateten Sohnes erlegen.

Gbingen, 26. Januar. Im Jagdrevier Bitz gelang es dieser Tage Weidmännern, ein Prachtexemplar von einem Uhu lebendig zu fangen. Derselbe schaut in seinem Käfig trotzig drein, mit seiner neuen Lage nicht zufrieden. Ein Beweis, wie schädlich der Uhu ist, geht daraus hervor, daß dieser in einer Nacht sich nicht weniger als fünf halberwachsene Hasen und einen alten Hasen nebst zwei Haselhühnern zur Beute geholt hatte.

Ulm, 25. Jan. Für die infolge Ablebens des Landtagsabgeordneten Ebner erforderliche Landtagswahl werden die Wahllisten zurzeit neu aufgestellt. Ueber die Person des Kandidaten verlautet noch nichts Bestimmtes; doch hört man, daß seitens der deutschen Partei in Frage kommen Rechtsanwalt und Stadtrat Schefold, Apotheker und Gemeinderat Dr. Leube und Rechtsanwalt und Bürgerausschußobmann Teichmann. Die Volkspartei hat noch keinen Kandidaten aufgestellt.

Pforzheim, 27. Jan. Verhaftet wurde gestern Nachmittag in der Deimlingstraße ein etwa 17-18 Jahre alter anständig gekleideter junger Mensch. Er soll einen Diebstahl-Versuch in einem Manufaktur-Waren-Geschäft in der Deimlingstraße gemacht haben. Zuerst sträubte sich der junge Mann gegen die Verhaftung. Er wurde aber auf die Wache verbracht und von da aus gefesselt, unter Zusammenlauf vieler Personen, ins Gefängnis abgeliefert.

Man schreibt dem N. Tagbl. aus Mannheim, 26. Januar: Der Kaufmann Wilhelm Unkauf aus Stuttgart befindet sich im hiesigen Amtsgerichtsgefängnisse wegen einer Reihe von Schwindelien. U. a. hat er in verschiedenen Blättern Stellen ausgeschrieben und die Bewerber um „Kationen“ von verschiedener Höhe geprellt. Er trat hier unter dem falschen Namen Viktor Sebor aus Baden auf. Seine Verhaftung erfolgte unter eigentümlichen Umständen. Er stand im Begriff, sich in Leonberg in den Stand der Ehe zu begeben, als die Behörde erschien und ihn den Armen der aus allen Himmeln fallenden Braut entriß.

Wolfach, 26. Jan. Ein „Hegenmeister“, einer jener Leute, die auf die Dummheit ihrer Nebenmenschen spekulieren und dieselben möglichst ausnützen,

hat dieser Tage einen Denktzettel bekommen. Wie bekannt wird, ist Johann Georg Walz, von Baiersbrunn, welcher in Oberwolfach, Zinken und Frommenbach, zwei Stallungen dadurch vor Hegen zu sichern vorgab, daß er über der Stallthüre mittelst eines Bohrers ein Loch bohrte, in dieses ein mit Kreuzen versehenes Blatt legte und das Loch mit einem Holznagel verschloß, für diese Gauleien in eine Haftstrafe von 10 Tagen verurteilt worden.

— Pfarrer Schleyer, der Erfinder der Volapüßsprache ist in Constanz im Alter von 92 Jahren gestorben.

Athen, 24. Jan. Vorige Woche ist hier der deutsche Tierbändiger Lorenz Müller in der Menagerie des Herrn Montenegro von Tigern zerrissen worden. Schon während der Probe wurde Müller, der erste, der seit zwei Jahren den Fuß in diesen Käfig zu setzen gewagt hatte, von einer Tigerin angefallen, doch ohne Schaden zu nehmen, indem das Tier sich auf einen kräftigen Peitschenhieb zurückzog. Während der Vorstellung glitt Müller aus, und alle drei Tiger stürzten sich auf ihn; er wäre vollkommen zerrissen worden, wenn nicht der noch jugendliche Sohn des Besitzers hinzugeeilt wäre und mit Schlägen die Bestien zurückgetrieben hätte. Müller wurde bewußtlos davongetragen und starb sehr bald an den Verletzungen der Brust, wo die Krallen das Fleisch heruntergerissen hatten und bis in die Lunge gedrungen waren.

Vermischtes.

— Der reichste Grundbesitzer des russischen Reiches, General Sergius Iwanowitsch von Malzew, ist dieser Tage in Sewastopol gestorben. v. Malzew war Eigentümer von 30 Bergwerken; fünfzehn Schachte waren außerordentlich ergiebig und er gab mehr als 55 000 Arbeitern Beschäftigung. Der Landbesitz des verstorbenen Generals war kolossal und hatte einen unschätzbaren Wert.

Die Schnecken des Konsuls. Die Pariser Zeitung National hat sich aus Zürich das folgende Geschichtchen berichten lassen: Vor etlichen Wochen gab der Konsul einer fremden Nacht, der seinen Sitz in Zürich hat, einigen Freunden ein leckeres Mahl. Da er eine Vorliebe für Schnecken hatte, verschrieb er sich ein Ristchen der köstlichen Schalthiere aus Einsiedeln und gedachte auch seine Freunde mit

der Schüssel zu überraschen. Das Ristchen traf ein und die Köchin öffnete es mit gebührender Sorgfalt. Aber, welche Entsetzen ergreift sie, als sie die Schnecken des Herrn Konsuls in Heiligenbildchen und Denkmünzen verwandelt fand! Der Konsul, um den Vorgeschmack seiner Lieblingspeise betrogen, schrieb nach Einsiedeln und beklagte sich bitter wegen des Mißverständnisses. Die Antwort aber entwarfnete ihn, denn sie lautete: „Geehrter Herr, wir sind in noch größerer Verlegenheit als Sie. Es war uns nämlich aus der Republik Argentinien der Auftrag zu teil geworden, eine Sendung von Heiligenbildchen und Denkmünzen dorthin abgehen zu lassen. Und wir Unglücklichen haben irrtümlicherweise Ihre Schnecken nach Südamerika expediert. Sie sind bereits nach Buenos Ayres unter Segel.“ Tableau!

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Die Generalversammlung des landw. Bezirksvereins findet nunmehr am **Freitag, den 2. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr,** im Dreiß'schen Saal in Calw statt.

- Tagesordnung:
- 1) Kassen- und Rechnungsbuchbericht.
 - 2) Verteilung der Diplome von der staatlichen Rindviehschau 1893.
 - 3) Vortrag des Hrn. Landwirtschaftsinspektors Hornberger aus Rottweil über

„rationelle Rindviehfütterung unter besonderer Berücksichtigung der gegenwärtig obwaltenden landw. Verhältnisse.“

Um 11 Uhr vormittags findet eine **Ausschuss-sitzung** statt; um 12 Uhr ein einfaches **Mittagessen** für den Ausschuss und wer sich sonst noch nach vorgängiger Meldung beteiligen will.

Vereinsvorstand
Lang.

Reklamenteil.

Mißverständnissen vorzubeugen

kann nicht oft genug betont werden, daß Kathreiner's Kneipp Malzkaffee nicht einfach gebrannte Gerste ist, sondern aus Malz besteht, welches nach mehreren Deutschen Reichspatenten mit Bohnenkaffee-Geschmack imprägniert wird.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stangen- und Brennholz-Verkauf

Revier Hofstett.
am Dienstag, den 13. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr, im Lamm in Aigenbach, aus Frohnwald Abt. 6 Buchshalbe, 17 Kreuzstein, 18 Hirschteich, 20 Jägertanne, 27 Brühllebene und 52 Staatsgut:

tannene Derbstangen 35 I. und 25 II., fichtene Hopfenstangen 20 I., 690 II. Kl., fichtene Reisstangen 1590 I. (bezw. Hopfenstangen IV. Kl.), 5470 II., 3110 III. und 1840 IV. Klasse. (Unter den Hopfen- und Reisstangen sind nur im Ganzen 7% weißtannene, und zwar in Brühllebene.)

Ferner aus obigen Abteilungen 17, 18, 19, 20 und 27: Rm.: 17 buchene Prügel- und Klotzholz; 1 Nadelholz-Scheiter, 427 dto. Prügel und 115 dto. Anbruch.

Hopfenstangen- und Derbstangen-Verkauf.

Oberhaugstett.
Am Donnerstag, den 1. Februar 1894, kommen von vormittags 10 Uhr an

356 Stück 5 bis 7 m, 270 Stück 7-9 m,

197 Stück 9-11 m, 53 Stück 11-13 m und 72 Stück 13 bis 16 m lang, meist Rottannen, zum Verkauf. Zusammenkunft im Ort. Gemeinderat.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am Freitag, den 2. Februar 1894, mittags 1 Uhr, im Pfandlokal (Rathaus Zimmer Nr. 1) gegen Barzahlung
1 Heberzieher,
1 Cylinderuhr.
Biedermann,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Altburg.
Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser liebes Kind **Wilhelm**, 5 Jahre alt, nach kurzer schwerer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten
Wilhelm Braun, Wirt und Frau.

Die Beerdigung findet Dienstag mittags 2 Uhr statt.

4300 Mark

werden gegen gute Sicherheit in Feld und Wald aufzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Reb. d. Bl.

Danksagung.
Unsern herzlichsten Dank für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer l. Schwester, Schwägerin und Tante **Caroline Pikes Wwe.** bitten auf diesem Wege auszusprechen zu dürfen
die trauernden Hinterbliebenen.

Stammheim, den 28. Januar 1894.
Todes-Anzeige.
Teilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Sohn, Bruder und Schwager **Friedrich Dylmann, Gemeinderat,** heute abend 6 1/2 Uhr von seinem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde. Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Mittwoch 1 Uhr.

Gebingen.
Am Freitag, den 2. Februar, nachmittags 1 Uhr, bringe ich zum Verkauf:
1 größeren 2sp. Wagen und
1 kleineren mit allem Zubehör,
1 Wendepflug und
1 Gullenfass.
Jakob Kraushaar Wwe.

Sehr leichte
Canzlei-Couverts
bei **E. Georgii, Calw.**
Althengstett.
Eine noch gut erhaltene
Futterschneidmaschine
hat zu verkaufen
Schmiedmeister **Scheurenbrand.**

Calwer Liederkranz.



Die Fastnachts-Aufführung

findet am **Samstag, den 3. Februar, abends 7 Uhr,** im **Badischen Hofe** statt.

Die Aufführung wird am **Dienstag, den 6. Februar, abends 8 Uhr,** ohne Tanz wiederholt.

Bei beiden Aufführungen haben Kinder unter 14 Jahren keinen Zutritt.

Die verehrl. Mitglieder werden mit ihren Angehörigen zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.

Der Ausschuß.

Freie Bäcker-Genossenschaft Calw.

Nächsten **Freitag** (Vichtmeßfeiertag) findet die jährliche **Generalversammlung**

im Gasthof zum **Rößle** hier punkt 12 Uhr mittags statt, wozu sämtliche Mitglieder von der Stadt und Amt auf's freundlichste eingeladen sind.

Der Vorstand.

Schaumweine

von **Söhnlein & Comp., Schierstein i. Rheingau,** empfiehlt zu en-gros-Preisen

der Vertreter: **Hugo Rau.**

Hirsau.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Dienstag und Mittwoch, den 30. und 31. Jan. 1894,** stattfindenden Hochzeitsfeier in unser elterliches Haus, Gasthaus z. Löwen, freundlichst einzuladen.

Carl Stok,
Sohn des Löwenwirts Stok in Hirsau.

Anna Willmann,
Tochter des F. Willmann, Rentners aus Speyer.

Wir bitten, dieses statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Meiner verehrlichen Kundschaft zur Nachricht, daß im Laufe nächster Woche meine Besuche beginnen werde.

Hochachtungsvoll

H. Armbruster,
i. F. Eduard Armbruster,
Pforzheim.

Reutlinger Kirchenbau-Lose.

Haupt- und Schlussziehung **unwiderruflich am 20. Februar 1894.**

Nur Geldgewinne.

Hauptgewinne **Mk. 25,000** etc.

1 Los à M 2, 11 Lose M 20 zu haben bei allen Losverkaufsstellen und bei **Eberh. Feizer, Generalagentur, Stuttgart.**

Bergmann's Lanolin-Schwefelmilch-Seife

ist unübertroffen gegen rauhe, spröde und aufgesprungene Haut, sie gibt derselben ein jugendliches frisches Aussehen und erhält sie bis ins späteste Alter zart, weiss und elastisch.

Vorr. à St. 50 Pf. bei: **J. Fr. Oesterlen** in Calw und Apotheker Mohl in Liebenzell.

G. C. Kessler & Cie. Esslingen.

Hofliefer. Sr. Maj. des Königs v. Württemberg.

Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.

Liefer. Sr. Durchl. des Fürstenv. Hohenlohe, kais. Statthalter in Elsass-Lothringen.

Leitende deutsche **Schaumweinkellerei.**

Feinster Sect.

Gegründet 1826.

Calw.

Wegen Krankheit verkaufe ich mein **Sicherheitszweirad** (Rahmenbau mit Doppelbremse) unter günstigen Bedingungen.

Den 29. Januar 1894.
Verw.-Cand. **Koller.**

Thomasmehl
ist eingetroffen bei **C. Georgii.**

Auerhahnjagd

Eine gute Auerhahnjagd wird zu pachten gesucht. Offerten sub N. F. 266 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Eine freundliche **Wohnung,**

3 Zimmer und Zubehör, ist zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt die Exped. ds. Blattes.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern mit allen sonstigen Erfordernissen ist inmitten der Stadt zu vermieten. Auskunft bei der Red. d. Bl.

Auf **Georgii** sind 2 freundliche Zimmer mit Kammer und Küche

zu vermieten.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Zu vermieten

ein Zimmer mit Küche und Holzplatz bei **Nanele Heldmaier, Haaggasse.**

Ein älterer Mann sucht ein

Kosthaus,

gegen 60 Pfg. Kostgeld per Tag. Derselbe kann noch in der Haushaltung, sowie in Feld und Garten arbeiten.

Näheres zu erfr. bei der Red. d. Bl.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königliche Postdampfer nach **NEW-YORK** über **ROTTERDAM.**

MITTWOCHS u. SONNABENDS.

Nähere Auskunft erteilt die **Verwaltung in Rotterdam,** die Generalagenten: **H. Anselm & Co., Stuttgart, Langer & Weber, Heilbronn,** sowie die Agenten: **T. Schweizer, Calw, G. Kimmel, Calw.**

Calw. Fruchtpreise am 27. Januar 1894.

Getreidegattungen.	Vor-iger Rest.	Neue fuhr.	Ge-samt-Betrag.	Heu-tiger Ver-kauf.	Im Rest-gebl.	Höchst. Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Nieder-ster Preis.		Ver-kaufs-Summe.		Gegen den vor. Durch-schnitts-Preis.	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Roggen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen neuer	—	22	22	22	—	8	—	8	—	8	—	176	—	—	
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Dinkel, neuer	8	49	57	49	8	6	60	6	44	6	40	315	40	—	
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Haber, neuer	25	25	50	34	16	7	50	7	30	7	—	248	20	—	
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe	33	96	129	105	24	—	—	—	—	—	—	739	60	—	

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der **A. Delschläger'schen** Buchdruckerei. Redigiert von **Paul Adolff, Calw.**

Masken!
ganze, halbe und Nasen, sind in schöner Auswahl zu haben bei **Friseur Bayer.**

Alle **Laubsägerei-** Artikel liefern **G. Schaller & Comp.,** Konstanz, 3 Marktstätte 3. Preislisten und Sortenataloge umsonst.

Weizenmühle
Gemeinde Breitenberg.
Stangen-Verkauf.

Freitag, den 2. Februar, von vormittags 10 Uhr ab verkaufen **Müller Haisch** aus ihrem Balde:

360 Stück **Derbstangen,** je hälftig I. und II. Klasse,
600 Stück **Hopfenstangen,** je hälftig I. und II. Klasse, sowie
26 Nm. **Buchen- und Tannen-Brennholz.**

Würzbach.

Waldverkauf.

Am **Donnerstag, den 1. Februar d. J.,** nachmittags 2 Uhr, bringe ich meine **Waldung „Tränke“,** circa 11 Morgen, in der **Wirtschaft zum Hirsch** dahier zum Verkauf.

Liebhaber wollen sich zur **Einsichtnahme** an **Joh. Georg Pfrommer, Gemeinderat** dahier, wenden.

Den 24. Januar 1894.

Jakob Pfrommer Wwe.

Javelstein.

Einen kräftigen guterzogenen **Jungen** nimmt in die Lehre **Christoph Gafenheimer, Küfer.**

Oberhaugstett.

Bei dem Unterzeichneten liegen **400 Mark** **Pflegschaftsgeld** zum Ausleihen parat, gegen **gesicherte Sicherheit.**
Jakob Koller jun.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Goldtapeten " 20 " "
Glanztapeten " 30 " "
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin **franko.**
Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.

Ortsdistanz-Verzeichnisse

des **Oberamtsbezirks** sind im **Compt. d. Bl.** zu haben.

Die
werden
der K
genoss
erinner
ta g.)
forum
Hierau
Reichs
finanzi
Einzeln
wendig
tage d
entgeg
könne
die Vo
Notwe
von d
verstan
im gro
dann
projek
mehr e
die W
Liebesg
er hätt
hen no
drückt
Teinen
bereit i
und so
gewiß
feiner t
Minute
körperli
entschied
Lippen
dem G
fein, w
Augen
nicht m
Situati